

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 22

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stickerei beschäftigte. Zu dieser Frage war von der deutschen Sektion der Vereinigung Herr Handelssyndikus Dr. Dietrich in Plauen als Sachverständiger gewonnen worden, der über die Frage ein ausführliches Gutachten erstattet hat. In der letzten Gesamtsitzung der Handelskammer Plauen berichtete Herr Dr. Dietrich über die in Lugano gepflogenen Verhandlungen und er führte nach Mitteilungen des „B. C.“ u. a. folgendes aus:

Es sei gelungen, den Grundsatz aufzustellen, dass eine gleichmässige gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in der Schiffchenstickereihausindustrie wünschenswert erscheine. Die Festlegung dieses Grundsatzes bedeute insofern einen erheblichen Fortschritt über die bisherigen Beschlüsse des Kongresses, als sich diese ausdrücklich auf die internationale Regelung der Fabrikindustrie beschränkten und hiermit zum erstenmal auch eine internationale Regelung der Hausindustrie einschliesslich der Familienbetriebe gefordert werde. Das könne natürlich nur bei genauer Untersuchung der Verhältnisse der einzelnen Hausindustrien geschehen, und es sei die Schiffchenstickerei auch keineswegs deshalb zuerst in Angriff genommen worden, weil in ihr gegenüber andern Hausindustrien erhebliche Schäden vorlägen, sondern weil die Arbeitsbedingungen verhältnismässig einfach und leicht zu regeln seien.

Interessiert seien an der Frage hauptsächlich Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich und die Schweiz. Die Verhandlungen in der zur Beratung der Frage eingesetzten Spezialkommission hätten sich nun insofern schwierig gestaltet, als die Vertreter von Vorarlberg zum Teil zunächst auf einem ablehnenden Standpunkt gestanden hätten, da die dortige hausindustrielle Schiffchenstickerei die unbeschränkte Verlängerung der Arbeitszeit teilweise als eine Waffe im Kampf gegen die Fabrikindustrie betrachte. Die Verhandlungen hätten aber dann im weitern Verlauf ergeben, dass auch Vorarlberg zu einer entsprechenden Regelung geneigt sein würde, wenn es auf wirtschaftlichem Gebiet von der Schweiz, zu der seine Stickereihausindustrie in einem wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis stehe, gewisse Konzessionen erhalte, die namentlich auf dem Gebiet der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit lägen und sich zu der Forderung einer Teilnahme an der in der Schweiz bestehenden, jedoch privaten Krisenversicherungskasse verdichtet hätten. Hierauf sei in der Resolution auch entsprechend hingewiesen worden. Es sei im übrigen mehr Sache der Schweiz und Vorarlbergs, sich darüber auseinanderzusetzen.

Mit Rücksicht auf diese Schwierigkeiten einer Einigung sei deshalb von der Kommission davon abgesehen worden, bereits eine feste Begrenzung der Arbeitszeit für die hausindustrielle Schiffchenstickerei in Vorschlag zu bringen, es seien aber die beteiligten Sektionen eingeladen, innerhalb ihrer Arbeitsgebiete in ihnen geeignet erscheinender Weise auf eine einheitliche Regelung hinzuwirken, und es solle womöglich innerhalb Jahresfrist eine Spezialkommission von Vertretern der Stickereiindustrie der bereits genannten Länder von der Geschäftsstelle der Vereinigung einberufen werden, der die Aufgabe zufalle, der nächsten Delegiertenversammlung entsprechende Vorschläge, einschliesslich solcher für Uebergangsbestimmungen, zu machen. Sollte die Spezialkommission schon zu einheitlichen Anträgen gelangen, so sei es dem Ermessen des Bureaus der internationalen Vereinigung zu überlassen, diese den Regierungen zu unterbreiten.

Mit diesem Ergebnis könne man vom Standpunkt der deutschen Stickereiindustrie sehr wohl zufrieden sein. Im übrigen betonte der Redner, dass es ihm angemessen erscheine, wenn wirtschaftliche Körperschaften, insbesondere Handelskammern, auf diesen für unsere soziale Gesetzgebung wichtigen Kongressen zahlreicher als bisher vertreten würden.

Die Handelskammer Plauen nahm von diesem Bericht Kenntnis, und sie erklärte sich insbesondere mit dem Standpunkt des Herrn Dr. Dietrich einverstanden.



Ausstellungen.



Rentieren Weltausstellungen? Die oft aufgestellte Behauptung, dass Weltausstellungen für die Aussteller und den Ausstellungsort keinen grossen Wert hätten, wird durch die Verkäufe widerlegt, welche z. B. deutsche Aussteller an der nun geschlossenen Brüsseler Ausstellung erzielten.

Nach Mitteilungen des Präsidenten der Deutschen Abteilung, Herrn Geh. Kommerzienrat Ravené, wurden in der Allgemeinen Industriehalle für 2,035,000 Mark, darunter allein Musikinstrumente für 1,350,000 Mark, in der Maschinenhalle für 4,300,000 Mark, in der Kraftmaschinenhalle für 1,187,000 Mark, in der Halle für landwirtschaftliche Maschinen 620,000 Mark, in der Eisenbahnmaschinenhalle für 200,000 Mark, in der Halle für Kunstgewerbe und Raumkunst nach Angabe des Verkaufsbureaus des Reichskommissariats für 400,000 Mark verkauft. Insgesamt vollzog sich also in der deutschen Abteilung der Weltausstellung ein Umsatz von nahezu 9 Millionen Mark. In Wirklichkeit haben die Aussteller durch ihre Beteiligung an der Weltausstellung zu Hause dann noch das Vierfache und Fünffache verkauft, da ihre Ausstellung viele Besucher zu einem Kauf veranlasste, den sie dann nicht auf der Ausstellung, sondern zu Hause vollzogen.

Die zweite Frage, ob für den Ausstellungsort die grossen Auslagen auch wieder eingebracht würden, wird durch die Brüsseler Ausstellung ebenfalls in günstigem Sinn bejaht. Trotz dem Brand wurde die Brüsseler Weltausstellung bis zum letzten Tag gut besucht und rechnet man per Ausstellungstag durchschnittlich mehr als 100,000 Besucher. Die Kosten werden durch die Einnahmen überschritten und es haben zudem die Stadt, die Bahnen usw., durch den Zustrom der gut zahlenden Fremden reichliche Einnahmen gehabt. Ueberdies wird das Ausstellungsterrain in Brüssel nun zur Erstellung eines vornehmern Villenquartiers verwendet und hat das Land durch die für die Ausstellung gemachten Vorarbeiten an Wert gewonnen.

Man sieht demnach, dass Weltausstellungen sowohl für die Aussteller wie für die Unternehmer auch heute noch von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind.



Industrielle Nachrichten



Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands. In der Generalversammlung vom 5. November d. J. in Düsseldorf, haben die Mitglieder die Verlängerung des Verbandsvertrages (Konvention) bis Ende 1917 beschlossen. Der ursprüngliche, im November 1905 abgeschlossene Vertrag lief zwar erst Ende 1912 ab. Die vorzeitige Erneuerung ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, dass im Laufe des nächsten Jahres neue langfristige Vereinbarungen mit einzelnen Abnehmergruppen, so mit der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwarengrosshändler getroffen werden müssen, die die vorherige Festlegung der Fortdauer des eigenen Verbandes als zweckmässig erscheinen liessen. Die Bestimmungen der alten Konvention sind alle in die neue hinüber genommen worden. Den sogenannten ausserordentlichen Mitgliedern, d. h. den Fabrikanten, die beim Verkauf von Konventionsware nicht an die Einhaltung von Mindestmassen gebunden sind, dafür aber den Mitgliedern der Vereinigung der Seidenwarengrosshändler nicht verkaufen können, sind grössere Befugnisse in bezug auf das Stimmrecht eingeräumt worden.

Unterstützung der Seidenindustrie in Italien durch den Staat. Die weitläufigen Enquêtes, Verhandlungen und Berichte, welche die Grundlage für ein wirksames Eingreifen des Staates zur Förderung der Seidenindustrie abgeben sollten, scheinen nunmehr zu einem praktischen Ergebnis zu führen.

Das Ministerium für Ackerbau hat die Sache an Hand genommen und die Regierung wird dem italienischen Parlament in seiner nächsten Session einen Gesetzesentwurf vorlegen. Zunächst ist die Gründung einer grossen, alle Zweige der Industrie umfassenden Genossenschaft (Consorzio Serico) vorgesehen; dann soll die Seidenzucht in Mittel- und Südtalien besonders gefördert werden. Die Staatsbahnen sollen für den Transport von Cocons Frachtermässigungen eintreten lassen; die Steuern für den Betrieb und den Verkauf von Cocons werden herabgesetzt. Gewisse Erleichterungen soll auch die Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere soweit die Frauen- und Kinderarbeit in Frage kommt, erfahren.

Amerikanische Baumwollernte. Nach dem amtlichen Entkörnungsbericht waren bis zum 1. November 7,339,000 Ballen Baumwolle entkörnt gegen 2,302,000 Ballen Ende September und 5,410,000 Ballen Mitte Oktober. Die Entkörnungsziffer indiziert eine definitive Ernte von 12 $\frac{1}{2}$ Millionen Ballen.

Die ägyptische Baumwollernte 1910/11. Nach Berichten aus Alexandrien wird die Baumwollproduktion für das laufende Erntejahr auf ungefähr sieben Millionen Cantars geschätzt, so dass also die Aussichten im Vergleich zu den Vorjahren durchaus günstig sind. Das letzte Jahr mit seiner entschiedenen Fehlernte hatte in weiten Kreisen für die Zukunft der ägyptischen Produktion Befürchtungen erregt, die nun durch die neuesten Ziffern widerlegt werden.

Die ägyptischen Baumwollernten zeigen während der letzten zehn Jahre folgendes Bild:

Erntejahr	Cantars	Erntejahr	Cantars
1900—01	5,427,338	1905—06	5,959,883
1901—02	6,371,643	1906—07	6,949,783
1902—03	5,838,090	1907—08	7,234,669
1903—04	6,508,947	1908—09	6,755,812
1904—05	6,351,879	1909—10	4,986,715

Maschinen für Textilindustrie. Auf einer Versammlung, die letzthin in Köln stattgefunden hat, und auf der sich deutsche, belgische, französische und italienische Webstuhlfabrikanten beteiligten, wurde über den Zusammenschluss der kontinentalen Textil-Maschinenfabrikanten beraten. Wie verlautet, steht die Mehrzahl der in Frage kommenden Industriellen diesem Projekt sympathisch gegenüber.

Firmen-Nachrichten

Frankreich. — Lyon. Laval, Diederichs & Bertrand firmiert eine Seidenfabrik in Lyon, 3 Rue de la République, welche Laval, Paris, Bertrand, Lyon und Diederichs (Société des Tissages et Ateliers de Constructions), Bourgoin (Isère), gegründet haben. Es werden Seiden-, Seidenchiffon- und Krepstoffe fabriziert. Das Pariser Bureau befindet sich 5, Rue d'Uzès.

Italien. — Società Italiana Strazza per l'industria dei filati, Mailand. Laut Mitteilung des gerichtlichen Konkursachwalters dieser Gesellschaft, Herrn Prof. Rag. Greco, Mailand, hat der Gläubigerausschuss beschlossen, das grosse Zwirnerei-Etablissement von Castelletto-Ticino, welches seinerzeit von der Gesellschaft selbst neu erbaut worden ist und zirka 1,200,000 Franken gekostet hat, aus freier Hand zu verkaufen. Das Etablissement wird zurzeit von der Konkursverwaltung betrieben. Seine Produktion beträgt 10,000 Kilo pro Monat; seine ganze Anlage und namentlich die maschinellen Einrichtungen werden als mustergiltig bezeichnet. „N. Z. Z.“

England. — London. Der Status der Seidenfirma Salter & Whiter, Ltd., über deren Schwierigkeiten wir schon berichtet haben, und die sich jetzt in Liquidation befindet, wurde kürzlich den Gläubigern vorgelegt. Die Verbindlichkeiten betragen demnach 38,643 Lstr., denen buchmässige Aktiven in Höhe von 16,698 Lstr. gegenüberstehen. Unter den Verbindlichkeiten befinden sich erste und zweite Obligationen von insgesamt 18,687 Lstr., und da diese Forderungen zuerst befriedigt werden müssen, so dürfte für die 19,058 Lstr. betragenden, nicht garantierten Waren-

forderungen kaum etwas übrigbleiben. Das Geschäft besteht seit dem Jahre 1838 und befand sich im Jahre 1906 schon einmal in Schwierigkeiten, denen es damals nur durch weitgehendstes Entgegenkommen der Gläubiger schnell enthoben wurde. Hauptbeteiligt sind auch einige zürcherische Seidenfabrikationshäuser.



Mode- und Marktberichte



Seide.

Mailand. Der „N. Z. Z.“ wird von hier aus unter dem 14. ds. folgendes über den Rohseidenmarkt berichtet: Die Nachfrage hatte im Laufe der vergangenen Woche neuerdings zugenommen und beträchtliche Geschäfte für den europäischen und amerikanischen Konsum mit sich gebracht. Die Preise haben infolgedessen weiter angezogen, und wenn der Aufschlag in italienischen Seiden nur langsam vorangeht, so ist dies nur zu begrüssen, denn um so eher kann er sich konsolidieren. Japan dagegen macht grössere Sprünge in seiner Aufwärtsbewegung — wie es heisst infolge Deckungs-Bedürfnis für frühere à découvert Verkäufe —, und verlangt heute für fl. 1 $\frac{1}{2}$ 13/15 Fr. 42—42 $\frac{1}{2}$. Cocons secs sind ruhiger, aber äusserst fest.

Seidenwaren.

Zürich. Auf den milden Oktober hat nun ein um so rauherer und nasskalter November eingesetzt und ist vorderhand keine Aussicht auf Besserung des Witterungscharakters, der immerhin für Winteranschaffungen förderlicher ist. In den Stoffmagazinen haben bereits die üblichen Ausverkäufe auf Weihnachten hin begonnen, bei denen neben älterer auch neue Ware oft ausnehmend billig zum Angebot gelangt. Es heisst, Seidenstoffe werden in dieser Saison ziemlich begehrt bleiben und trotzdem könnte man nicht behaupten, dass unsere Fabrik durch den Detail-Verkauf starke Anregung erfahre. Stellen wir z. B. Vergleiche mit der regen Tätigkeit der Lyoner Seidenindustrie an, die in Neuheiten eigentlich schwelgt und in gewissen Artikeln nicht genug liefern kann, so ist es auffallend, wie wenig natürliche Lebhaftigkeit und wie viel dagegen erzwungene Schaffenstätigkeit zur Zeit noch in vielen unserer Fabrikationsbetriebe vorherrschend ist. Man arbeitet eben nur um kleinen, wenn nicht gar ohne Verdienst. Diese Vergleiche mit der Lyoner Industrie lassen uns auf eine Zeitspanne zurück blicken, wo es auch anders war, wo wir dank der raschern Umgestaltung der Handweberei auf mechanischen Betrieb und der bedeutend produktivern mechanischen Jacquardweberei den Lyonern auf dem Weltmarkt überlegen waren. Da sah sich dann die Lyoner Industrie genötigt, nach unserm System ihre Fabrikationstätigkeit auch umzuformen; sie blieb aber nicht dabei stehen, sondern strebte immer wieder vorwärts, bis sie ihre aus der frühern Handweberei anerkannte Kunstfertigkeit, unterstützt durch die vortrefflich arbeitenden Hilfsindustrien, in der produktivern mechanischen Weberei auch wieder voll zur Geltung zu bringen wusste.

Unser Fehler war, dass wir uns zu lange an der gleichen Stufe erworbener Leistungsfähigkeit genügen liessen. Jetzt machen sich allerlei Anzeichen bemerkbar, als wolle man das in vielen Jahren Versäumte wieder einholen, was allerdings heute mit viel mehr Opfern verbunden ist. Wir müssen uns aber dadurch nicht abschrecken lassen, sondern um so mehr mit aller Zähigkeit und Energie auf die grössere und vielseitigere Leistungsfähigkeit unserer Industrie hinarbeiten. Kaufmann, Techniker und Künstler müssen sich vereinigen, um das erstrebenswerte Ziel zu erreichen und diesem wird man auch rascher sich nähern, wenn die massgebenden Faktoren sich unentwegt um das Vorwärtskommen bemühen.

Krefeld. Die „Seide“ bringt über die Neuheiten und den Geschäftsgang in Krawattenstoffen die folgenden Angaben: Was bringt die Mode in Krawattenstoffen? Gibt es überhaupt eine Moderichtung darin heutzutage? Das sind die Fragen, die sich